

Auerthal-Zeitung.

Localblatt für Aue, Auerhammer, Belle-Albsterlein, Nieder- u. Oberpfannenstiel, Lauter, Bodau, Bernsbach, Beyerfeld und die umliegenden Ortschaften.

Ersteinst
Mittwoch, Freitag u. Sonntag.
Abonnementpreis
incl. der 3 wertvollsten Beilagen vierteljährlich
mit Frangulohu 1 Mt. 20 Pf.
durch die Post 1 Mt. 25 Pf.

Mit 3 illustrierten Beiblättern:
Deutsches Familienblatt, Gute Geister, Zeitspiegel.

Verantwortlicher Redakteur: Emil Hegemeister in Aue (Erzgebirge).
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Inserate
die einspaltige Gerupsseite 10 Pf.,
die volle Seite 30, 1/2 S. 20, 1/4 S. 6 Mt.
bei Wiederholungen hoher Rabatt.
Alle Postanstellungen und Landbriefträger
nehmen Bestellungen an.

No. 52.

Mittwoch, den 3. Mai 1893.

6. Jahrgang.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der in § 46 des Einkommensteuergesetzes vom 2. Juli 1878 enthaltenen Bestimmungen werden alle Personen, welche am hiesigen Orte ihre Beitragspflicht zu erfüllen haben, denen aber die erlassene Zufertigung nicht hat behändigt werden können, hiermit aufgefordert, wegen Mittheilung des Einschätzungsergebnisses sich bei der hiesigen Stadtsteuer-Einnahme zu melden.

Dabei machen wir hiermit bekannt, daß der I. Termin Einkommensteuer am 30. dieses Monats fällig und die Beitreibung desselben nach Ablauf von 14 Tagen sofort erfolgen wird.

Aue, am 25. April 1893.

Der Rath der Stadt.

Dr. Rechschar.

Rath.

Bestellungen

auf die

Auerthal-Zeitung

(No. 665 der Zeitungspreisliste)

für Mai und Juni 1893

werden in der Expedition (Aue, Marktstraße), von den Ausgängern des Blattes, sowie den Landbriefträgern jederzeit gern angenommen.

Expedition der „Auerthal-Zeitung“
Emil Hegemeister.

Von der Balkanhalbinsel.

Ferdinand der Unbefähigte wird mit der jungen bulgarischen Landesmutter freudig erwartet. Von West bis Ost, in allen Obejren rüht man sich zum enthusiastischen Empfang des Herrscherpaares; in langen Karawanen ziehen die Bauern heran, den Schulzen und Popen an der Spitze, ein malerischer und origineller Anblick. Wunderlicher Gang des Schicksals! Alexander hatte seine Bulgaren in raschem Siegeslaufe von Triumph zu Triumph geführt. Europa feierte den jungen Heiden überschwänglich. Und die Bulgaren? Sie trennten sich leichten Herzens von ihm. Ferdinand wurde von der Mehrzahl der europäischen Diplomaten mit Murren, von den Bulgaren lächelnd abwartend, empfangen. Geräumige Zeit erfuhr die weitere Oeffentlichkeit nur wenig von dem Walten des neuen Fürsten, desto mehr von der unermüdeten Ministerarbeit der russischen Agenten. Aber der Prinz behauptete sich auf dem schwanken Boden, und heute glaubt er und mit ihm sein getreuer Stambulow an die Begründung einer Dynastie gehen zu dürfen. Zu dem Erfolg trugen hauptsächlich 2 Umstände bei. Die unterzeichneten Mächte des Berliner Vertrags,

entrüstet über die immer kühner und unverhüllter im Balkan auftretenden Mächenschaften der russischen Politik, nahmen eine Haltung ein, welche es Rußland nicht rätlich erscheinen ließ, die äußersten Mittel gegen das Fürstentum anzuwenden. Mit den Bulgaren wurde Ferdinand schon fertig. Die Zuverlässigkeit seines Auftretens imponierte, die sichere, joviale Art des Verkehrs mit dem Volke fesselte, und was seine Person nicht vermochte, wirkte das Geld, das seine Mutter Klementine, eine überaus kluge Dame, reichlich bereit hielt. Es sind nicht immer große Taten oder hervorragende Charaktereigenschaften, welche die Liebe eines Volkes zum Herrscher gründen und festigen. Die Geschichte nennt manches Beispiel, daß an sich unbedeutende Handlungen, ja, oft nur einige charakteristische Worte hoher Persönlichkeiten im Augenblick die Popularität entflammten. Die Erzählung der Begebenheiten geht von Mund zu Mund, immer mehr ausgeschmückt von der Phantasie, immer begeisterter aufgenommen. So giebt es auch von der Leutseligkeit des Prinzen Ferdinand viele kleine Jüge. In Philippopol verging während der Ausstellung im letzten Herbst kaum ein Tag, wo der Fürst nicht einige hundert Bauern bei sich sah und bewirthete. Im Restaurant der Ausstellung speiste er Fürst, ringsum an langen Tafeln seine bulgarischen Bauern, so stolz, so glücklich und überrascht von dem entsalteten Luxus, daß sie kaum zu essen, noch weniger zu sprechen wagten. Sie dankten dem landesväterlichen Gattgeber durch Aufführung ihrer Nationaltänze. Fürst Ferdinand scheint der rechte Herrscher für das Land. Mit der Geburt des Deutschen vereinigt er das Feuer und die Leichtblütigkeit des Franzosen, die eigenwillige Zähigkeit und den gefundenen Wirklichkeitsinn der Bulgaren. Mehr in jeder Abendteuerlust als in überzogener Mission war er gekommen; aus dem Lebemann wurde er in erster politischer Arbeit ein zielbewußter Charakter. Es ist nicht zu bezweifeln, daß die

Bermählung mit der jungen anmutigen Fürstin, vielleicht in ganz naher Zeit Königin — denn gerade jetzt ist der günstige Augenblick, den Enthusiasmus der Bevölkerung zu nützen — den Thron festigt. Die Verschmäherung der Orleans und Bourbonen bedeutet eine nicht gering zu veranschlagende Vergrößerung der Macht und des politischen Ansehens. Prinzessin Klementine zog dies scharflich in Rechnung, als sie eifrig diese Heirat betrieb.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Berlin, den 28. April.

— Kaiser und Kaiserin reiten Montag in Spezzia, wohin sie am Sonntag abend von Neapel aus aufbrachen. Noch heute abend erfolgte über Genua, Mailand, Como, Bellinzona, den Gotthardpass, Büelen die Reise nach Luzern, wo die Begrüßung mit den Spitzen der Schweizer Eidgenossenschaft stattfindet. Nach zweitändigem Aufenthalt wird über Basel die Weiterreise nach Karlsruhe fortgesetzt. Mit Rücksicht auf den Ernst der Lage soll der Besuch in Karlsruhe abgekürzt und die Rückreise nach Berlin beschleunigt werden.

— Die Tageszeitung sprechen fast einstimmig die Ueberzeugung aus, daß die Auflösung des Reichstages nunmehr zweifellos erfolgen werde. Man süht aus, daß, wenn innerhalb des Centrums eine Mehrheit für Huenes Vermittlungsvorschläge gefunden werden sollte, doch noch immer die Konservativen übrig bleiben, die für die Vorlage auf der Basis der zweijährigen Dienstzeit nicht zu gewinnen sein würden. Wenn man dazu hört, daß die zweite Beratung bis zur Rückkehr des Kaisers verschoben werden soll, so ist demgegenüber nach Meinung einiger Blätter zu bemerken, daß der Kaiser nach den getroffenen Dispo-

[Nachdruck verboten].

Feuilleton.

Aus stürmischen Tagen.

Roman von E. S. Siegfried.

(Fortsetzung.)

„Herr Rothberg ist ein Freund unserer Familie, er wohnt in unserem Hause, und es ist deshalb erklärlich, daß wir Theilnahme für ihn liegen. Ich war heute auf der Grube und habe mich nach ihm umgesehen, man sagte mir, daß er mit den Uebrigen verhaftet worden sei.“

„Es ist leider so.“

„Ich glaube, daß auch Sie diesem Schicksale nicht entgangen seien. Man nahm sogar die Möglichkeit an, daß eine tödtliche Kugel Sie getroffen habe.“

„Wie Sie sehen, hat man sich in dieser Annahme geirrt.“

„Aber das Haus Ihres Vaters ist zerstört; ich stand an dem rauchenden Trümmern.“

„Martha nicht nur schweigend mit dem Kopf.“

„Nicht wahr, Sie kommen, um Zeugnis dafür abzulegen, daß Rothberg sich nicht an dem Angriffe gegen die Soldaten betheiligte?“ sagte Anna mit solch' innigem Tone, daß Martha mit Interesse zu ihr ausblickte. „Sie können sicher bekunden, daß er dies nicht gethan hat, daß er überhaupt keine Schuld trägt an dem Aufstand der Arbeiter?“

„Gewiß kann ich das bezeugen,“ entgegnete Martha, und will es auch, da es das Möglichste that, um die Empörung an Gewaltthätigkeiten zu hindern, und daß er sie in der That

gehindert hat, meinen Vater zu tödten.“

Diese Mittheilung übten auf Anna offenbar eine bedeutende Wirkung aus, ihre Gesichtszüge verriethen die Erregung, die sich ihrer bemächtigt hatte.

„Das hat er gethan? Welche Dankbarkeit Sie für ihn empfinden müssen!“ sagte sie leise.

Noch einige Minuten stand sie vor der schönen Tochter des Direktors — stumm, unbeweglich. Dann verließ sie langsamen Schrittes, ohne Gruß das Zimmer.

Sie ging nach dem elterlichen Hause. Das Gastzimmer war nicht gefüllt, die aufgeregten Bürger besprochen mit großer Begeisterung die Vorgänge der letzten Tage, Vater Summich hatte alle Hände voll zu thun, um die Gäste zu bedienen. Anna beachtete es nicht. Sie schritt an der Gaststube vorüber und suchte ihr Zimmer auf, um in der Einsamkeit zu weinen.

Jetzt wußte sie, daß der Geliebte für sie verloren war, daß eine Andere Rechte an ihn geltend machte.

Unten im Gastzimmer wurden unterdessen die Neuigkeiten des Tages besprochen, und in jedem Augenblick kamen neue Nachrichten.

Man erzählte sich, daß Krunkel, der verhaßte Inspektor der Wuth der Bergleute zum Opfer gefallen war — vergeblich hatte Rothberg versucht ihn vor der vor Aufregung halb wahnsinnigen Menge zu schützen. Was ihm indeß hier nicht gelungen war, hatte er an einer anderen Stelle erreicht — er war mit dem alten John zur rechten Zeit gekommen, um den Direktor Brenneck den todbenden Arbeitern zu entreißen. Brenneck befand sich in der Stadt, man zweifelte nicht daran, daß seine Schilderung der Vorgänge es bewirken werde, daß Rothberg auf freiem Fuß gesetzt würde. Jetzt war es ja Allen klar, daß nicht er die Schuld an dem Aufstand trug, daß diese

vielmehr allein dem Einflusse Kolbergs zuschreiben war.

Aber wo war der Auswegler geblieben? Niemand wußte es. Im Kampfe hatte man ihn nicht gesehen, aller Wahrscheinlichkeit nach hatte er sich sofort in Sicherheit gebracht, als das, wozu er angefeuert, zur Thatfache geworden war. Mit Kolberg war die Streikliste verschwunden, in welcher sich in den letzten Tagen ein bedeutender Betrag angesammelt hatte.

Wir haben nur noch wenige Worte unserer Schilderungen hinzuzufügen. Was man in Bezug auf Rothberg erwartet hatte, traf ein — er wurde schon nach wenigen Tagen aus der Haft entlassen, worauf er sich nach der Hauptstadt wandte, wohin auch Direktor Brenneck mit seiner Familie übergesiedelt war. Dort führte er das stille zurückgezogene Leben eines Mannes, der nur seinen Studien lebt. Nach einiger Zeit kam nach Reddingen die Nachricht, daß Martha Brenneck sich mit Rothberg verlobt habe.

Eine Fahrt zur Sonne. Wie lange würde eine Fahrt mit dem Blitze zur Sonne dauern? Einer der sich gründlich mit dieser Frage beschäftigt, schildert die Reise in anschaulicher Weise. Am Neujahrstage geht es los, die Luftgrenze der Erde ist bald erreicht, der Weltentraum in dem jeder Wechsel von Wärme und Kälte aufhört, nimmt uns auf. Mutmaßlich ist es frisch wie an einem kalten Wintertage. Tag und Nacht bestehen nicht mehr, die Jahreszeiten hören auf, ewiger Sonnenschein umgibt uns, und wir müssen schon einen eigenen Kalender erfinden, um nicht zu vergessen, was für ein Tag auf Erden ist. Der erste Tag geht hin, der zweite, eine ganze Woche, ja den ganzen Monat fahren wir mit gleicher Schnelle vorwärts. Der Mond erscheint uns zwar schon um ein gutes Stück größer, ist aber noch lange nicht erreicht an der

sitionen frühestens erst am 6. Mai eintreffen kann. Selbst wenn ein solches Hinausschieben der Plenarberatung geplant werden sollte, dürfte es für den Fall der Annahme nur den Zweck haben, Zeit zu neuen Verhandlungen hinter den Kulissen zu gewinnen.

Ein Vorspiel der Wahlbewegung, wie sie sich nach der Reichstagsauflösung ergeben würde, gewährt der Wahlkreis Dortmund. Dort sind am 3. Mai eine Neuwahl statt. Am vorigen Sonntag wurden in dem Wahlkreis nicht weniger als 40 Volksversammlungen abgehalten nämlich 15 von den Sozialdemokraten, 9 von den Freikinnigen, 9 vom Zentrum und 7 von den Nationalliberalen. Bei einer nationalliberalen Versammlung kam es auf der Straße zu Gewaltthatigkeiten. Einige Nationalliberale wurden von einer Anzahl Sozialdemokraten thätlich angegriffen. Es wurde mit Steinen geworfen und sogar Revolvergeschosse wurden abgegeben, bis schließlich die Polizei sich in's Mittel legte.

Graf Caprivi hat gelegentlich des parlamentarischen Dinners erklärt, daß er bezüglich der Militärvorlage im Interesse des Reichs zu einem weiteren Entgegenkommen bereit sei. Der Zentrumsführer Hane ist daraufhin wieder nach Berlin zurückgekehrt, um die Verhandlungen neu aufzunehmen. Die Auszeichnung des Kardinals Ledochowski soll das Zentrum sehr verhältnißmäßig gestimmt haben.

Der jetzt vielgenannte Kardinal Ledochowski in Bosen hat laut Urteil vom Jahre 1877 heute noch 2 1/2 Jahre Gefängnis wegen Uebertretung der Majestätsverletzung gegen die Staatsgewalt und Königsbeldridigung zu verbüßen. 2 Jahre Gefängnis hatte er schon von 1874-76 abgeessen, hatte sich dann nach Italien begeben und von dort aus weiter gegen den preussischen Staat gearbeitet. Da nach der zweiten Verurteilung das Gericht ging, daß Italien um seine Auslieferung werde angegangen werden, so nahm ihn der Papst in den Vatikan auf.

Wenn ein Prinz des preussischen Königs-Hauses verklagt wird, so tritt ein geheimes Justizrat des Kammergerichts zusammen. Das geschah vorgestern wieder. Ein bei einem Prinzen angestellter Förster klagt auf Herauszahlung rückständigen Lohnes und Zurücknahme der ihm zuteil gewordenen Entlassung. Der Gerichtshof verurteilte Beweisaufnahme.

Hamburg schließt mit 6 1/2 Mill. Defizit ab. Die Cholera hat auch auf die Staatskassen eingewirkt.

Die große Feuerbrunst, der vor kurzen der ganze Schwarzwaldort Kengen zum Opfer fiel, ist durch Kinderherbeigeführt worden, die Strohhäuser in Brand setzten. Der Schaden beträgt 1 1/2 Mill. Mt. 450 Familien sind obdachlos.

In Altona endigte der Aufrührerprozess gegen 5 Einwohner Helgolands, damit, daß die Geschworenen die Schuldfragen verneinten. Nur der Schiffszimmermann Franz erhielt wegen Angriffs auf Mannschaften der bewaffneten Macht zwei Monate Gefängnis. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

Das Reichsgericht erkannte in dem Prozesse gegen den Pfarrer Siedler und die Witwe Ludwig auf Aufhebung des freisprechenden Urteils. Die beiden sind beschuldigt, ein evangelisches Kind entführt zu haben, waren aber freigesprochen worden.

Die jährlichen Ausgaben für Heer und Marine betragen in Millionen:

	1879	1893
Heer	361	588
Marine	25	88

Bismarck tritt in den „Hamb. Nachr.“ abermals gegen die Militärvorlage auf, weil die Rekrutenvermehrung zu viele Sozialdemokraten ins Heer bringen und die ver-

kurzte Dienstzeit nicht durch Fertigung des militärischen Geistes das Gegengewicht bieten könne.

Aus dem Muertal und Umgebung.

Mitteilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion stets willkommen.

Am diesjährigen Walpurgisabend konnte man wieder auf den umliegenden Höhen das Auslösen der Walpurgisfeuer beobachten, namentlich auf dem Zeller Berge, wo von den Betheiligten brennende Bejen über den Häuptern geschwungen wurden, die bekanntlich die Dämonen austreiben sollen. Besonders viele solche Freudenfeuer sah man auf den Höhen bei Bernsbach, Weierfeld leuchten, eines davon scheint aber doch Unheil angerichtet zu haben, denn anderen Tages fand zwischen Grünhain und Weierfeld ein größerer Waldbrand statt, der vielleicht von dem vom Winde entführten Funken eines solchen Feuers herrührte. Auch unsere freiwillige Feuerwehr war zur Hilfeleistung besohlen, sodas dem Brande bald Einhalt gethan werden konnte.

Gestern hielt der Gesellen-Verein Muertal zum Besten seines Fahnenfonds eine Abendunterhaltung im Schäpchenhause ab. Der Saal war gut besetzt und das Programm ein äußerst gediegenes. Die aufgeführten Einakter, Couplets und lebenden Bilder boten anheimelnde Szenen aus dem Handwerkerleben, Bilder regen Handwerkerlebens voll frischen gesunden Humors und fanden stürmischen Beifall bei allen Anwesenden. Mögen die jungen Handwerker durch so lebende Abendunterhaltungen und einen fröhlichen, kameradschaftlichen Verkehr im Verein, wie auch durch hervorragende Leistungen in ihren Professionen, recht viel zur Hebung und Stärkung unseres Handwerkerstandes mit beitragen helfen.

Das am Sonntag von der Korb'schen Theatergesellschaft im Hotel zum „blauen Engel“ gegebene Lebensbild „Der Eber vom Lindhamer-Hof“, eines der schönsten Schauspiele aus den oberbayerischen Bergen, erfuhr bei vollem Hause eine vortreffliche Aufführung. Die einzelnen Rollen wurden mit einer Routine und Sicherheit gespielt, die der Gesellschaft das beste Zeugnis gab, und lebhafter Beifall lohnte die Künstler nach jedem Akt. Da die Gesellschaft im nahen Schneberg domiciliert, ist zu hoffen, daß uns noch oft ein so schöner dramatischer Genuß geboten wird.

Im Wald beginnt jetzt der Frühling seine Macht zu entfalten; denn durch den Regen sind die Knospen gesprungen und haben ihre frischen grünen Blätter entfaltet; aus dem Boden sprießen Gräser und Kräuter, in den Zweigen der Bäume singen die Vögel ihre munteren Frühlingslieder, und selbst die Reptilien, Würmer und Käfer, die ihren Winterschlaf im Schoße der Erde gehalten haben, steigen wieder zum Tageslicht empor. Jeder, den sein Beruf am Tage festsetzt, möge wenigstens am Abend den Segen frischer Waldluft genießen, denn gerade im Frühlinge ist der Wald so zauberhaft schön, wie sonst niemals im ganzen Jahre.

Schneberg. Für Schneberg und Umgegend hat sich ein landwirtschaftlicher Konsumverein gebildet, der den gemeinschaftlichen Ein- und Verkauf landwirtschaftlicher Gegenstände zum Zwecke hat.

Reustädte l, 30. April. In großes Leid ist eine hiesige Familie veretzt worden. Sie verlor in voriger Woche 2 hoffnungsvolle Kinder durch den Tod, das eine nach vorhergegangener Krankheit, das jüngere im Alter von 2 Jahren aber durch einen Unglücksfall. Im unbewachten Augenblicke fiel es in eine im Garten stehende, mit Wasser gefüllte Wanne und ertrank.

Eibenhof. Der hiesige Stadtrat hat beschlossen, den Betrieb des Eiskamtes bis auf weiteres einzustellen. Die Ein-

nahmen sind im vorigen Jahre bis auf 3 Mark zurückgegangen und stehen in keinem Verhältnisse zu den Ausgaben.

Aus Sachsen und Umgegend.

Aborf. Obwohl die Wärme heuer noch keine erhebliche war, treten doch die Kreuzottern im Vogtlande bereits wieder sehr zahlreich auf. Im Monat April sind z. B. bei der hiesigen Raibexpedition schon fünfzehn Kreuzottern gegen eine Fangprämie von 10 Pf. für das Stück zur Ablieferung gelangt.

Denfeld. Nachdem die Verordnung für den Bezirksverband der Amtshauptmannschaft Muertal, die Sonntagstrafe im Handeltsgewerbe betreffend, aufgehoben ist, giebt unser Stadtrat für die hiesige Stadt bekannt, daß an Sonn- und Feiertagen eine 5 stündige Geschäftszeit festgesetzt ist und zwar auf die Zeit von 11 vormittags bis nachmittags 2 Uhr und von nachmittags 3-5 Uhr.

Wplau. Die wiedererstandenen Räume des alterthümlichen Kaiserhofes haben sich am letzten Sonnabend dem Publikum wieder geöffnet.

Wilschhaus. Durch die ungemein günstigen Witterungsverhältnisse sehr gefördert, schreitet der Neubau der Schmalzpurline Saupersdorf-Wilschhaus rüstig vorwärts und sind besonders am letztgenannten Punkte, bei welchem die Einmündung der Linie Kue-Aborf mehrere große Brücken erforderlich macht, Hunderte von Arbeitern, meist Italiener und Böhmen beschäftigt, so daß zur Unterbringung der Arbeitskräfte die Errichtung von Baracken notwendig wurde. Unzählbar dehnen die Sprengschüsse, in den bewaldeten Bergen mehrfachen Echo weckend, durch die einst so stillen Thäler, schmetternd Trompetensignale, zur Arbeit rufend oder bei Sprengungen warnend und unterbrechen den tiefen Waldfrieden, der früher den so einsam gelegenen Bahnhof Wilschhaus umgab, und nur selten noch wagt das Hochwild, welches, sonst dort der Reisende vom Zuge aus, nicht selten in ganzen Rudeln zu beobachten Gelegenheit hatte, neugierig einen schüchternen Blick auf das ungewohnte Treiben zu werfen. Nach ihrer Vollendung dürfte diese Linie wieder einen Teil unseres immerhin einige Naturschönheiten bietenden Erzgebirges für den Touristenverkehr erschließen, insbesondere wird der Besuch des „Kudberges“, der ja einen so prächtigen Rundblick auf das Vogtland und Erzgebirge gewährt, durch die Haltestelle Neubeide sehr bequem gemacht.

Sonderzüge von Leipzig nach dem Erzgebirge und Vogtlande. — Die im vorigen Jahre von Leipzig nach dem Erzgebirge mit den Endpunkten Kue, Ebenstod, Schönheider-Hammer und Johanngeorgenstadt abgelassenen Sonderzüge mit ermäßigten Preisen, wird die sächsische Staatseisenbahnverwaltung auch in diesem Sommerhalbjahre verkehren lassen. Der erste diesjährige Zug soll Sonntag, den 4. Juni von Leipzig abgehen und auch wie früher in Altenburg, Gohnditz, Crimmitschau, Werdau, Jwidau und Wltau Personen aufnehmen. Ein weiterer Zug nach Kue, Ebenstod, Schönheider-Hammer und Johanngeorgenstadt wird voraussichtlich am 16. Juli verkehren. Auch die Sonderzüge nach Greiz, Rensschmühle und Bartmühle sollen in diesem Sommer von Leipzig aus wieder abgelassen werden und in Altenburg, Gohnditz, Crimmitschau und Werdau Reisende aufnehmen. In Aussicht genommen sind hierfür 3 Züge und zwar am 18. Juni, 2. Juli und 13. August. Die Fahrzeiten und ermäßigten Fahrpreise der genannten Züge werden später noch veröffentlicht.

Reifen. Alljährlich nach Ostern werden die Landstraßen von jungen ausgelerten Handwerksburschen belebt. Auch jetzt ist dies wieder zu beobachten. Am Mittwoch Morgen wanderten nicht weniger als 22 solcher jungen Leute in Reihe und Glied geordnet, die, hiesige Leipziger Straße

Sonnenscheibe bemerken wir noch keine Veränderung, zwei drei Monate gehen dahin, auf Erden muß es Frühling werden, der Sommer naht mit der Ernte. Fast dreiwertel Jahre sind wir unterwegs, da gelangen wir zum Monde. Viel Zeit zum Vergleichen der Mondorten haben wir nicht, denn mit der Geschwindigkeit einer Kanonenkugel fliegt er vorbei. Die Erde steht als leuchtendes Gestirn am Himmel, weit größer als der Mond gewöhnlich erscheint. Unser Weg führt uns weiter, das erste Jahr ist vorüber, und weitere Wochen und Monate verfließen in eintöniger Fahrt. Angenommen, wir wären eine große Gesellschaft in dem Zuge, Männer Frauen und Kinder, so könnte jeder seinem Verufe nachgehen, Zeit ist noch genug vorhanden. Die Jahre gehen dahin, die Knaben werden zu Männern, die Männer zu Greisen — und die Sonne wäre noch nicht erreicht. Ihre Kinder, ja die Kindeskinder würden es noch nicht erleben. Nach fast 300 Jahren würden vielleicht die Ur-Ur-Enkel der Ausgewanderten das leuchtende Gestirn erreichen. Die Erde und der Mond wären ihren Augen längst entschwunden. Nur als eine Sage, die sie von ihren Vorfahren überkommen, ginge die Rede unter ihnen, daß ihre Ahnen einst auf einem Sterne sich befunden hätten, der „Erde“ hieß, auf welchem Tag und Nacht, Sommer und Winter, Wolken, Blumen und Vögel wären, und auf welcher des Nachts am Himmel der Mond ein dießes Antlitz zeige.

Vom Küssen. In letzter Zeit ging ein Urteil durch die Blätter, welches ein Arzt in Ohio über das Küssen fällt. Dieser Arzt hält das Küssen als sehr nachtheilig für die Gesundheit und stellt den Antrag, durch ein Gesetz das Küssen zu verbieten. Die Wiener Wtsch. Ztg., welche davon ebenfalls Notiz nahm hat nun fünf Mediziner die Professoren Kapoff, Monti, Neumann, Schnitzler und Wietendorf um ihre Ansicht gebeten, ob sie das Küssen

für gefährlich hielten oder nicht. Kapoff schreibt nun, es sei ganz vernünftig, wenn man das Küssen nicht zu sehr einreißt lasse, da der Mund ganz besonders dazu geeignet sei, ansteckende Stoffe aufzunehmen. Andererseits solle man aber auch das Küssen nicht allzusehr verkehren, denn es sei ein Symbol inniger Sympathie und habe in unserer Auffassung einen ästhetischen Wert. — Dr. Monti meint: Was man von der Gefährlichkeit des Küßens sagt, ist entschieden übertrieben. Es ist noch nicht festgestellt, ob der Kuß eines Kranken schadet, möglich ist es freilich; die Ansteckung wird aber verhältnißmäßig selten eintreten. Wer Luß zum Küßen hat, der möge es thun. — Dr. Neumann nimmt die Sache wieder ernster. „Mund und Hände sind diejenigen Teile des Körpers, welche zur Uebermittlung ansteckender Stoffe am meisten beitragen. Die gefährlichste Art des Küßens ist jedenfalls die auf den Mund; es giebt keinen Fall, in dem hier keine Gefahr bestände, selbst wenn bei dem Uebertragen der betr. Krankheit noch nicht ausgebrochen ist! Am größten ist die Gefahr bei gewissen chronischen Leiden; es sind Fälle bekannt, wo ein vermeintlich Geheilte noch nach mehr als 10 Jahren Giftstoff durch einen Kuß übertragen hat. Es soll deshalb auch niemand aus dem Glase eines anderen trinken. Von infektios Erkrankten ist es geradezu gewissenlos, jemanden zu küßen. Man schränke aus diesen Gründen das Küßen so viel wie möglich ein. Den Kuß auf den Mund unterlasse man auf jeden Fall als etwas höchst Gefährliches!“ — Dr. Schnitzler sagt: „Es ist eine alte Geschichte, daß durch den Kuß Krankheiten übertragen werden können!“ — Hofrat Wietendorf nähert sich mehr den Anschauungen seines Kollegen Monti, auch er meint es sei nicht soviel der mit der Gefahr, als manche glauben. Vernünftig und anständige Leute werden ohnehin, wenn sie krank sind,

niemanden küßen, ebenso wie einsichtige Eltern nicht erlauben werden, daß ihre Kinder den Nächststien küßen oder sich küßen lassen.

Die Herzogin von Sutherland, die wegen Vernichtung eines Schriftstückes 6 Wochen zu sitzen hat, hat ihre Strafe angetreten. Ihre „Zelle“, ein geräumiges Gemach von 25 Fuß Länge und 15 Fuß Breite, ist auf ihre Kosten von einer der ersten Modeschneidern aus Eleganz mit Teppichen und blauen Plüschmöbeln u. hergerichtet worden, drei Geschäfte werden für ihre Unterhaltung sorgen. Das nennt sich in England Gleichheit vor dem Gesetz.

In Oberglogau werden demnächst ein 25jähriger Jüngling und eine 75jährige Wittib mit einander getraut werden.

Lenzestreden.

Die Welt wird schöner jetzt von Dag zu Tage,
Das Herze och füllt neier Lebenadud.
Die Frau ersehnt an neuen Frühlingshat
Und och von neuen Kleedern geht de Sage.

Der schöne Lenz is da mit einem Schlage —
Und Galgalaterich ziehn zur Beomesblut,
Die Lenzgedichte schwellen an zur Zeit,
Den armen Redaktären hibsch zur Blage.

Das singt und jubiliert auf allen Aesten
Und auf der Schdare netzwaschen Rälten.
Zum Frühkonzert, andreefrei, ohne Roden!

Und siehe da, zu tiefen Frühlingsboden
Gesellt sich Gener noch mit grünem Blüddel;
Der Schdeterbede mit dem Schdeterjeddel!

hinanz. An der durchgängig neuen Ausstattung war zu erkennen, daß sie erst kürzlich ihre Heimat verlassen hatten. Auch aus Reihen sind in den letzten Tagen viele solcher neugeborener Gefellen ausgewandert, um in der Fremde ihr Glück zu suchen. Einem dieser wanderlustigen Burschen ist eine recht spöhliche Geschichte passiert. Derselbe war an einem frühen Morgen vergangener Woche von seinem Vater u. seinen Geschwistern aus der Stadt hinausbegleitet worden, und zu Hause sowohl als auch unterwegs waren viele Thränen um den Scheidenden geflossen. Glück und Wohlbehalt war der junge Mann in Koffen angekommen und hatte hier übernachtet, am anderen Morgen aber zu seinem Schreden bemerkt, daß er nur — ein Paar Strümpfe mitgenommen und auch den Kamm und die Haardürste zu Hause gelassen hatte! Schnell entschlossen wanderte deshalb der junge Mensch wieder heim, ging aber doch erst am Abend, als es dunkel geworden war, nach Hause und trat gerade in die Stube, als seine Mutter gerade wehmützig ausrief: „Wo wird heute unser Max sein?“ worauf er gleich mit einem „hier“ antworten konnte. Zufälliger Weise hatte sein Lehrmeister während seiner Abwesenheit notwendige Arbeit bekommen und deshalb blieb er — „der weltgerieste Handwerksbursche“ — vor der Hand wieder hier.

— In einem kleinen Dorfe ganz nahe bei Baunzen ist seit kurzer Zeit ein neuer Amtsdienner angestellt. Anfangs voriger Woche nun hielt der Gemeinderat eine Abend Sitzung ab, in deren Verlauf der Vorsitzende die Öffentlichkeit ausschloß und erklärte, daß die weitere Beratung „bei geschlossenen Thüren“ stattfinden werde. Das Publikum wie der neue Amtsdienner verließen den Sitzungssaal und letzterer botte dienstfertig aus seiner Wachtstube die Schlüssel, verschloß sowohl jenen wie auch die sonstigen Büroraume und — ging seiner Wege ins Wirtshaus, während die Gemeindevorsteher in ihre Beratungen ahnungslos fortfuhren. Als aber diese eine Stunde später beendet waren und die Herren sich entfernen wollten, machten sie die fatale Entdeckung, daß man sie eingesperrt hatte. Alles Rufen, Klopfen und Barmen war vergebens; und auch auf der Straße ließ sich bei der Stunde niemand mehr blicken, den man hätte anrufen können. Endlich kam einer auf den Einfall, zum Fenster hinaus mit voller Lunge „Feuer!“ zu schreien. Das half! In wenigen Minuten war die halbe Bevölkerung auf den Beinen und versammelte sich vor dem Gemeindehause, wo denn auch bald der neue Amtsdienner erschien, so daß die

eingesperrten Wärtenträger jetzt endlich befreit werden konnten.

Bermischtes.

— Bereits am 1. Juli 1892 ist ein Gesetz in Kraft getreten, welches sich auf Unterstützung von Familien der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften bezieht. Es hat nun den Anschein, als seien die Bestimmungen jenes Gesetzes noch nicht genügend bekannt, weshalb wir im folgenden nochmals auf dasselbe eingehen. Ansprüche auf jene Unterstützung aus Staatsmitteln haben die Familien aller derjenigen zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften der Reserve, Landwehr oder Gewehr, welchen nicht als Reichs-, Stadt- oder Kommunalbeamte in der Zeit der Einberufung zum Militärdienste ihr persönliches Dienstverdienst gewährt ist. Die täglichen Unterstützungen betragen a) für die Ehefrau 30 Prozent und b) für jede der sonst unterstützungsberechtigten Personen 10 Prozent des ordentlichen Tagelohns für erwachsene männliche Arbeiter am Aufenthaltsorte des Einberufenen mit der Maßgabe jedoch, daß der Gesamtbetrag der Unterstützung 60 Prozent des Betrages jedes Tagelohns nicht übersteigen darf. Die gewährten Unterstützungen können nicht verpfändet, noch an Dritte abgetreten werden, unterliegen auch keiner Art von Zwangsvollstreckung. Der Anspruch auf Unterstützung (welchen übrigens auch die Angehörigen von zur zweiten und dritten Uebung einberufenen Ersatz-Reservisten haben) ist bei der Gemeindebehörde desjenigen Ortes anzubringen, an welchem der Unterstützungsberechtigte zur Zeit des Beginns des Unterstützungsanspruches seinen gewöhnlichen Aufenthaltsort hat und erlischt, wenn solcher nicht binnen vier Wochen nach Beendigung der Uebung geschieht. Im Anschlusse hieran sei noch auf folgendes hingewiesen. Bei der vom Königl. Bezirkskommando vorgenommenen Prüfung der Berechtigungen über gezahlte Unterstützungen an Familien einberufenen Militär hat sich ergeben, daß von den Einberufenen oder deren Angehörigen bei der Anmeldung des Anspruches nicht immer die richtige Anzahl der Uebungstage angegeben und infolgedessen der zur Auszahlung angelegene Unterstützungsbetrag nicht immer den tatsächlichen Verhältnissen entsprechend gewesen ist. Um derartigen Differenzen, namentlich aber der Zurückforderung zuviel erhobener Unterstützungsgelder vorzubeugen, ist in jedem einzelnen Falle bei der Anmeldung des Anspruches die Ein-

berufungsberechtigten oder, wenn das nicht anging, bei Auszahlung des Restbetrages der Unterstützung, spätestens jedoch sofort nach Rückkehr des Einberufenen, der Urlaubspass vorzuzeigen.

— Die Gabelbergerische Stenographie ist die einfachste und praktischste Schnellschrift, es ist daher kein Wunder, daß sie unter allen anderen Systemen, die verbreitetste und herrschende ist. Jetzt ist für alle 32 höheren Lehranstalten der Reichslande Elb-Lothringen die Einführung der Gabelbergerischen Stenographie amtlich angeordnet worden. Für Schankwirte dürfte es von großem Interesse sein, daß auch das Würfelspiel zu den verbotenen Glücksspielen gerechnet und demgemäß bestraft wird, sobald die Staatsanwaltschaft davon Kenntnis erhält. Ein Restaurateur in Dresden-Neustadt erhielt wegen Gestattung des Spiels „Gerade oder ungerade“, obwohl dasselbe nur zur Ausgleichung der Beche veranstaltet worden war, vom Amtsgericht 50 Mk. Geldstrafe.

— Nach Vollerung des 102. Lebensjahres ist in Pöbhu der pensionierte Postbote Meyer gestorben. Lebenslust, Humor und Appetit verließen den Alten erst kurz vor seinem Tode.

Die lästigen Hämorrhoidalbeschwerden, welche sich bei Denjenigen mit sitzender Beschäftigung ungemein verbreiten finden, weil das viele Sitzen mit als Ursache der Hämorrhoiden anzusehen ist, werden sehr gelindert, wenn durch regelmäßigen Gebrauch der echten Apotheker Richard Brandl'schen Schweizerpillen mit dem weißen Kreuz in rothem Grunde (erhältlich nur in Schächeln à 1 Mk. in den Apotheken) für eine tägliche genügende Leibesöffnung geforgt wird.

Kirchen-Nachrichten von Aue.

Donnerstag den 4. Mai. Abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Schule zu Auerhammer: 2. Heiliggeistlicher Vortel.

Neuzeitliche Bastfleider Mk. 16.80 pr. Stoff zur kompl. Robe und bessere Qualitäten — sowie schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pf. bis Mk. 18.05 pr. Meter — glatt, à Kreis, karriert, gemustert, Damaste etc., (ca. 240 versch. Qualitäten und 200 versch. Farben Dessins etc.). peres und vollfrei Muster um-zehend.

Seiden-Fabrik G. Honnberg (k. u. k. Hof.), Zürich.

Die Fabrik für

Möbel-Ausstattungen

Rother & Kuntze

Chemnitz, Kronenstrasse 6, der Reichsbank gegenüber liefert

Wohnungs-Einrichtungen

von 300 bis 1000, 1500, 2000, 2500, 3000, 4000 bis 10 000 Mk.

Gutes Zimmer.		Salon in schwarz oder nussbaum.	
1 Plüschgarnitur, 1 Sopha,		1 Plüschgarnitur, 1 Sopha, 2	
2 Fauteuils	Mk. 210	Faut. u. 4 Polsterst.	Mk. 410
1 nussb. Verticow mit Säulen		1 Prunkschrank mit geschweif-	
und Muschelaufsatz	105	ter Füllung	108
1 nussb., matt u. bl. Salontisch	42	1 Säulentrumeau mit Crystallglas,	
1 nussb., matt u. blank Trumeau	80	Stufe und Platte	115
4 nussb., matt u. bl. Stühle	44	1 achteckiger Salontisch	58
		1 Damenschreibtisch	76
Wohnzimmer.		Wohn- u. Speisezimmer in Nussbaum oder Eiche.	
1 Divan mit Fantasiestoff		1 eleg. geschn. Buffet	Mk. 260
u. Schlafenrichtung	Mk. 78	1 Pannelsopha m. Kameelstaschen	225
1 nussb., matt u. bl. Buffet	165	1 Speisetisch für 16 Personen	75
1 nussb., matt u. bl. Ausziehtisch	65	1 Servirtisch	25
1 nussbaum, matt und blank		6 Rohrlehnstühle	75
Spiegel mit Spind	70		
6 Rohrlehnstühle mit Muschel	54		
Schlafzimmer.		Schlafzimmer.	
2 Muschelbettstellen mit Federböden und Keilk.	Mk. 106	2 eleg. Bettstellen m. Muschelaufs.	
1 Nachspind mit Marmor	14	incl. Federböden u. Keilk.	Mk. 200
1 Waschtisch mit Marmor	30	1 Waschtollette mit Marmor	47
1 Spiegel	12	2 Nachspinde mit Marmor	48
2 Stühle	10	2 Stühle	10
1 Kleiderschrank, 2thürig	40	1 Kleiderschr., echt Nussbaum	78
Küche.		Küche.	
1 gr. Küchenbuffet, alt.	Mk. 48	1 gr. Küchenbuffet m. Butzen	Mk. 60
1 Küchentisch m. hartem Blatt	16	1 Küchentisch m. hartem Blatt	18
2 Küchenstühle	5	1 Eimerschränken	19
1 Küchenrahmen	4	1 Küchenrahmen mit 2 Kasten	12
		2 Küchenstühle, altdeutsch	12
		1 zweithell. Aufschauertisch	54

Zur Ergänzung werden auch einzelne Stücke billig abgegeben. Garantie für solide Arbeit und gute Polierung.

— Couleante Bedingungen. — Größtes Etablissement Sachsens. Sonntags geöffnet.

Musterbücher gratis. Versandt franco mit eigenem Geschirr bis in die Behausung.

Vorsicht beim Einkaufe von

Bacherlin,

(dieses staunenswerth wirkenden Mittels gegen jederlei Inseoten).

Kunde: „... Warum reichen Sie mir denn offenes Insectenpulver??...“

Ich habe doch „Bacherlin“ verlangt und solches existirt bekanntlich nur in Flaschen!

Offenes Pulver nehme ich nicht an... denn ich weiß gar gut, daß es bloß ein arger Mißbrauch des mit Recht gerühmten Namens „Bacherlin“ ist, wenn gewöhnliches Insectenpulver in Briefen, Düten oder Schächeln für Bacherlin ausgegeben wird. — Entweder geben Sie mir eine versiegelte Flasche mit dem Namen „Zacherl“ — oder mein Geld retour.

In Aue bei Herrn Christian Voigt.
 „ Lauter „ „ F. Gustav Klemm.
 „ Schütz „ „ E. F. Landgraf.
 „ Schwarzenberg in der Adler-Apotheke.
 „ „ bei Herrn Hermann Werner.
 „ Zelle „ bei Herrn A. Reibhardt.

Franz Christoph's Fußboden-Glanzack

Isort trocken und geruchlos, von Jedermann leicht anwendbar gelbbraun, mahagoni, nußbaum, eichen und graufarbig eruzglüht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben außer Gebrauch zu setzen da der unangenehme Geruch und das langsame Niedrigtrocknen, das der Leisfarbe und dem Glanz eigen, vermieden wird.

Allein echt in Aue bei Carl Baumann's Nachf.

Eine günstig gel. Fabrik mit größeren Räumlichkeiten, Dampftr., unweit Aue, sich sehr gut zu Maschinenfabrik od. dergl. eignet, ist veränderungshalber zu verkaufen. Die Hälfte der Kaufsumme kann darauf stehen bleiben.

Gesf. Offerten unter R. 5400. Exped. d. Bl.

Reparaturen

in Schiefer und Ziegeldach werden gut und billigst ausgeführt, sowie noch Aufträge für Neubedeckungen in Schiefer, Ziegel, Holzcement und Papdach angenommen.

Rühnhold, Schieferdeckermeister
Eisenbahnstr. No. 50 X.

Weißer Stückfalf à Hektol. 2 Mk. 50 Pfg.
Bau- u. Düngefalf à " 1 " 40 "
empfehlen in vorzüglicher Qualität

Marmorbruch und Kalkwerk Fürstenberg
Reinhold & Co.

Brethauschänke,

schönst gelegener Ausflugsort, nahe bei Lauter, Bernsbach, Pfannenstiel, Aue und Schwarzenberg.

Nachdem ich die Bewirthschaftung der "Brethauschänke" übernommen, empfehle ich meine freundlichen Localitäten, Garten mit Veranda und Kegelbahn zu fleißigem Besuche und werde mit guten Speisen u. Getränken bestens aufwarten.

Friedr. Aug. Zahn,
seither Wirth im "Casino" zu Obermittweida.

Generalversammlung

der Kreuzbrüder vom Tisch 260 zu Aue.

Dienstag, den 2. Mai, Abends 1/2 9 Uhr im Schützenhaus.

Tagesordnung: Ausmarsch, 2. Verschiedene Stammfisch-Angelegenheiten. Um recht zahlreiche Theilnahme bittet Der Präsident.

Wer jezt noch von meinen 2 Mal piquirten

Erdbeerpflanzen

pflanzt, kann dieses Jahr noch viel Früchte ernten.

Albert Hoffmann,
Kunst- und Handelsgärtnerei, Meerane.

Gussputzer

4-5 tüchtige Gussputzer erhalten sofort lohnende Beschäftigung

Gustav Toelle,
Maschinenfabrik u. Eisengießerei, Niederschlema.

Heizer gesucht!

Zum baldigen Antritt suche ich einen durchaus zuverlässigen Heizer, welcher schon größere Kesselanlagen bedient hat und welcher beste Zeugnisse über seine Thätigkeit beibringen kann.

C. Th. Landmann,
Papierfabrik, Lauter.

Mariazeller Magen-Tropfen

vortreflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein Unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.

Verstärkt, an welchen man Veranlassungen erfährt, sind: Appetitlosigkeit, Schwindel, des Magens, übermäßiger Nerven, Blähung, saures Aufstoßen, Husten, Erbrechen, übermäßige Schleimproduktion, Gicht, Stuhl- und Urinbeschwerden, Magenkrämpfe, Parästhesien oder Verstopfung.

Auch bei Regelmäßigkeit, läßt er vom Magen her, überlassen des Magens mit Speise und Getränken, Wasser, Zucker- und Ohrenschmalz als heilsames Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was darüber das Zeugnis beibringt. Preis à Flasche sammt Verpackung 1/2 Mk., 1/2 Mk., 1/2 Mk., 1/2 Mk. Einzelverkauf durch Apotheker Carl Gröbe, Frankfurt (Main).

Man hinter die Schugmarke und Unterschrift zu beachten. Die Mariazeller Magen-Tropfen sind nicht zu haben in Aue bei Apotheker Runge; in Löbnitz: Mohrenapotheke; in Schneeberg: Adler-Apotheke.

Ein bedeutendes En-gros-Geschäft in Haushaltungs-Artikeln erbittet billigste Offerten in lackirten u. blanken Blechwaaren. sub. N. 500 Exped. d. Bl.

Neu! Kaiser-Orchidee

Hochfeinstes Parfüm. Lieblingsblume Sr. Maj. des Kaisers. Dépôt R. Kirsten, Aue.

Sofort gesucht
Werkzeugschlosser
auf Schnitte für dauernde Stellung. **F. C. Baum, Chemnitz.**

Ein
möblirtes Zimmer
für 1 Herrn, bei anständiger Familie, sofort zu vermieten
Neustadt Wasserstraße 49 u. l.

Chemnitz'er Möbel-Plüsch
Portièren und Tischdecken versendet direkt u. billigt
Paul Thum, Chemnitz.
Muster franco gegen franco.

Kameruner Cigarren!
500 St. nur M. 4,50. 100 St. nur M. 7,50 fr. Kl. Format! Sehr beliebt! Nur g. Nach. fr. R. Trepp, Egl. 5, Braunsberg, Dstpr.

Patent angemeldet!
Düwels Hand- Stempel- Druck- Apparat
schont die Stempel. Drückt stets sauber. Braucht wenig Farbe. Ist kinderleicht i. d. Handhabung. Macht alle Hectographen und Umdruckmanieren entbehrlich u. a. Bunsch 5 Z. a. Probe geg. Kostet 3 Mk. oder ab. Post. 1,50 Mk. **H. Düwel, Stempelfabrik, Braunschweig.**

Steinseher
erhalten Arbeit bei **Louis Lonnä, Löbnitz.**

Alleinverkauf
sämtlicher Fadrikate zu Fabrikpreisen der **Zwirnerei u. Nähfadensabrik Augsburg**
für das Königreich Sachsen. **Leipzig. Carl Säuser.**

Für Rettung von Trunksucht!
versend. Anweisung nach 17jähriger approbirter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsänderung, unter Garantie. Briefen sind 50 Pf. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: "Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen, Baden."

Versende in nur prima Waare:
ff. Cervelatwurst à Pfd. 1 Mk. 10 Pf.
ff. Sardellenleberwurst à Pfd. 80 Pf.
ff. Hausmacherleberwurst à Pfd. 70 Pf.
ff. Hausmacherrothwurst à Pfd. 70 Pf.
ff. Mettwurst m. Knoblauch à Pfd. 80 Pf.
ff. geräucherter Bratwurst à Pfd. 90 Pf.
ff. Polnische Wurst à Pfd. 90 Pf.
ff. Wiener Würstchen à Paar 15 Pf.
C. Franke, Fleischermeister, Ludau a/L.

Näh- & Strickmaschinenbesitzer!
Zum Schmieren der Nähmaschine gebraucht das Beste; es ist das Billigste! Die dem Petroleum ähnlichen Baselineöle haben keinen dienenden Fettgehalt und ruinieren die Maschine. **Klaunert** ist das beste Strick-Maschinenöl, es besitzt größte Schmierfähigkeit und harzt nicht! **Klaunert**, präpariert für Nähmaschinen etc., von **Möbius & Sohn, Hannover**, ist zu haben in allen besseren Handlungen.

Eine schön
möblirte Stube
ist an einen anständigen Herrn zu vermieten. Näheres Eisenbahnstr. 50 X. 2 Etage.

Gesuch.
Zwei tüchtige Ziegelstreicher und ein Sehmfahrer werden gesucht in **Günther's Ziegelei, Niederschlema.**

Deutsche Frauen-Zeitung.
Wöchentlich 3 Nummern und monatlich 4 Unterhaltungsblätter für junge Mädchen u. die Kinderwelt, vierteljährlich eine Kochbuchbeilage in Buchform, verbunden mit **Illustrierter Moden-Zeitung** monatlich 2 schickliche Nummern und 1 Schnittmusterbogen. Viele belehrende und unterhaltende Artikel über Alles, was das gesamte Gebiet der Frauenthätigkeit in der Familie u. im Erwerbleben berührt. **Gediegenes Feuilleton, grosser Sprechsaal. Kostenlose Stellen-Vermittlung** nach Inserat für alle besseren Stellen des weiblichen Geschlechtes. **Einzigste Frauen-Zeitung**, die ganz klar den heutigen Stand der Frauenbewegung bringt, und diese Beziehungen, soweit sie gesundheitlicher Natur sind, energisch unterstützt. **Preis vierteljährlich nur Mk. 1,50** frei ins Haus Nr. 1,75. Bestellungen bei sämtlichen Postämtern. **Inserate pro Zeile 30 Pf.** Probe-Nummern durch H. Jenne's Verlag, Coöpenick-Berlin.

Rester
sind zu verkaufen **Dststraße No. 47.**

Tapeten!
Naturaltapeten von 10 Pfg an
Glanztapeten " 30 " "
Goldtapeten " 20 " "
in den schönsten u. neuesten Mustern. Musterkarten überall hin franco. **Gebrüder Ziegler in Bismberg.**

H. Düwel liefert geg. Einsend. v. 80 Pf. einen dauerh. Taschenstempel in vorzich. Form; ferner 50 Besuchskarten m. Monogr. Prägung für 1 Mk. 50. Muster franco.

Enthaarungsmittel
unschädlich für Gesicht, Hände und Arme. Flacon incl. Porto 2 Mk. **Adler-Apotheke, Frankfurt a. Main.**

Ein
möblirtes Zimmer,
mit oder ohne Kost, für einen Herrn sofort zu vermieten bei **Albrecht Becker, Aue-Neustadt.**

Eine gesunde, kräftige, in mittleren Jahren stehende
Haushälterin
wird sofort gesucht von **Friedrich Günther, Thätmer, Schneeberg.**

Ein tüchtiger
Metalldrücker,
sowie ein exact.
Klempner
s. Zusammenstellen v. Metallw. sof. für dauernde Stellung gesucht
Oscar Sonnenschein
Chemnitz, Theaterstr. 47.

Einwickel-Papier
ist wieder abzugeben in der Buchdruckerei der **Auerthal-Zeitung.**